

Der Aökö ist die Zentralorganisation für den gesamten Arbeitersport in Österreich. Ihm gehören alle Organisationen an, die sich mit Körpersport und Wehrhaftigkeit innerhalb der Arbeiterschaft beschäftigen, außerdem einige andere Verbände. Hier die Mitgliederliste:

Arbeiterathletenbund, Arbeiterflugsportverband, Verband der Amateurfußballvereine, Arbeiterhandballverband, Arbeiter-Tiu-Titsu-Klub, Arbeiterradfahrerbund, Arbeiterradiobund, Verband der Arbeiterjagd- und Schützenvereine, Verband der Arbeiter-Tennis- und Eissportvereine, Touristenverein „Die Naturfreunde“, Arbeiter-Turn- und Sportbund 17. und 18. Kreis, Arbeiterschwimmverein Wien, Arbeiterschachbund, Republikanischer Schutzbund, Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend, Verband der Gewerkschaftsjugend, Arbeiterfischereiverband.

In den einzelnen Ortschaften sollen die Vereine, die den Verbänden des Aökö angehören, gemeinsam mit der Partei Ortskartelle des Aökö gründen, um die Schlagfertigkeit der gesamten Arbeitersportler zu heben und um der Zersplitterung in kleine, unbedeutende Vereine zu begegnen.

Die Vertrauensleute der sozialdemokratischen Partei müssen sich aber auch in den Gemeinden, in denen sie in der Verwaltung zu entscheiden oder mitzuentcheiden haben, bewußt sein, den Fragen des Körpersports im allgemeinen, dem Arbeitersport aber im besonderen, Rechnung zu tragen. So wie für die geistige Erziehung des Kindes entsprechende Schulen vorhanden sein müssen, so müssen für die körperliche Erziehung in den Schulen nicht nur Turnsäle, sondern in den Gemeinden auch Spiel- und Sportplätze gebaut und eingerichtet werden.

Vor allem aber muß das Augenmerk darauf gerichtet werden, daß Mitglieder unserer Partei nicht Mitglieder in neutralen oder bürgerlichen Sportorganisationen sind, wo sie von der bürgerlichen Ideologie erfaßt und ihren Klassengenossen entfremdet werden.

Genossenschaftsbewegung.

Die Genossenschaftsbewegung hat wichtige Aufgaben im Dienste der Arbeiterklasse zu erfüllen. Sie soll die Kauf-

kraft des Volkes organisieren, damit die Arbeiterschaft selbst produzieren kann. Die Genossenschaftsbewegung soll die Massen praktisch für das Verständnis wirtschaftlicher Vorgänge erziehen und den Vertrauensmännern der Arbeiterschaft Gelegenheit geben, wirtschaftliche Schulung zu erreichen, die nötig ist, um große Betriebe und sozialistische Gemeinden zu verwalten. Deshalb muß die Arbeiterschaft die Genossenschaftsbewegung unterstützen. Sie kann dies einmal durch die Erziehung zum Verständnis des Wesens und der Aufgaben der Genossenschaftsorganisationen; sie kann es durch die Anleitung zum Einkauf in den Konsumgenossenschaften.

Der Vertrauensmann soll diese Erziehung in folgender Weise fördern: Durch das eigene Beispiel, durch Vorträge in den Lokalorganisationen und durch die Unterstützung der Werbearbeit der Konsumvereine zur Gewinnung neuer Mitglieder.

Das eigene Beispiel. Im Parteiprogramm heißt es: „In der Zeit des Überganges werden vergesellschaftete und kapitalistische Betriebe nebeneinander bestehen. In dieser Entwicklungsphase wird die Arbeiterklasse das Wachstum der vergesellschafteten auf Kosten der kapitalistischen Betriebe planmäßig fördern müssen.“ Deshalb ist es die selbstverständliche Pflicht des Vertrauensmannes, wo immer er arbeitet, und die Pflicht aller Mandatare, im Konsumverein einzukaufen und die Eigenproduktion durch ihren Einkauf zu fördern.

Vorträge. In jeder Lokalorganisation, in jeder Sektion und in jedem Sprengel sollen alljährlich wenigstens einmal Vorträge über das Genossenschaftswesen gehalten werden. Die Bildungszentrale hat ein umfassendes Verzeichnis der Vortragsthemen veröffentlicht und vermittelt Referenten. Ebenso vermitteln die genossenschaftlichen Kreisverbände für Steiermark und Kärnten (Graz, Volksgartenstraße 2), für Oberösterreich (Linz, Spatenbrotwerke) und für Niederösterreich der Verband der Konsumvereine (Wien II, Praterstraße 8) Referenten für solche Vorträge.

Außerdem soll in allen Versammlungen, wo immer sich die Gelegenheit bietet, nicht nur zum Beitritt zur Partei,

zum Lesen der Parteipresse, sondern auch zum Einkauf im Konsumverein aufgefordert werden. Finden Werbeaktionen für den Konsumverein statt, dann sollen sie alle Vertrauensmänner unterstützen.

Was kann die Lokalorganisation von den Konsumvereinen verlangen? Jede Vereinsleitung, die die volle und wirksame Unterstützung der Vertrauensmänner findet, wird bereit sein, auch die Arbeiten der Lokalorganisation zu unterstützen. Natürlich kann eine materielle Unterstützung nur im Rahmen der den Konsumvereinen zur Verfügung stehenden Mittel stattfinden. Hier empfiehlt es sich, daß nicht jede Organisation des Ortes getrennt Spenden verlangt, sondern daß der Konsumverein einmal im Jahre bei der Verteilung des Überschusses eine Spende für alle Organisationen bewilligt. Die Unterstützung festlicher Veranstaltungen, die Hilfe bei lokalen Notständen wird immer nur soweit möglich sein, als die Organisationen, die Hilfe anfordern, einkaufende Konsumvereinsmitglieder in ihren Reihen haben.

Was darf die Lokalorganisation nicht? Weder die Vertrauensmänner noch die Lokalorganisation können durch Beschlüsse auf die Führung der genossenschaftlichen Unternehmungen Einfluß nehmen. Sie können nur mit der Vereinsleitung verhandeln, wenn sie es für notwendig halten. Sie sollen sich aller Schwierigkeiten der Genossenschaftsbewegung bewußt sein und darum nicht voreilig und einseitig zu inneren Fragen der Genossenschaftlichen Stellung nehmen.

Werbearbeit.

„Die gesamte Arbeiterklasse — die Arbeiter in Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehrswesen mit den Arbeitern der Land- und Forstwirtschaft, die manuellen Arbeiter mit den Angestellten und Beamten — zu vereinigen und zu organisieren, sie physisch und geistig kampffähig zu machen und zu erhalten, sie dazu zu erziehen, ihre Kämpfe in Gemeinschaft miteinander zu führen und alle Sonderinteressen der einzelnen Berufe und Betriebe dem Gesamtinteresse der ganzen Arbeiter-